

Sie helfen damit nicht nur den Hummeln. Sterbende Hummeln sind nur das sichtbare Zeichen für einen Mangel, der auch Wildbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge betrifft.

Eine möglichst naturnahe Gestaltung des Gartens hilft vielen Tieren. Je größer der Artenreichtum, desto wertvoller ist ein Garten.

Es versteht sich von selbst, dass Sie auf das Ausbringen von Insektiziden verzichten sollten, auch wenn sie als „bienenfreundlich“ gekennzeichnet sind.

Natürlich muss es nicht unbedingt eine große Fläche sein, auch kleine Blumenbeete oder Balkone bieten vielen Insekten wichtigen Lebensraum und Nahrung.

Haben Sie schon einmal daran gedacht, eine Baumscheibe vor Ihrem Haus blütenreich zu gestalten? Wir beraten Sie gerne.



Weiterführende Literatur

HINTERMEIER, H. & M. (2002): Bienen, Hummeln, Wespen im Garten und in der Landschaft. Obst- und Gartenbauverlag, München.

NABU-BUNDESVERBAND (2002): Bienen, Wespen und Hornissen. Broschüre, 32 S.

Welche Hummel ist das?

In unseren Gärten können wir bis zu acht verschiedene Hummelarten beobachten. Diese lassen sich recht einfach auseinanderhalten. Bitte schauen Sie sich die Hummel einmal ganz genau an. Achten Sie dabei auf die Färbung der einzelnen Körperabschnitte.

> Die Spitze des Hinterleibs ist weiß:

- das Brustsegment ist einfarbig ockerbraun: Baumhummel, *Pyrobombus hypnorum*.

- das Brustsegment hat hinter dem Kopf einen dunkelgelben Streifen und das Hinterleibssegment hat einen weiteren dunkelgelben Streifen: Dunkle Erdhummel, *Bombus terrestris*.

- das Brustsegment hat hinter dem Kopf einen hellgelben Streifen und das Hinterleibssegment hat einen weiteren hellgelben Streifen: Helle Erdhummel, *Bombus lucorum*.

- das Brustsegment hat zwei dunkelgelbe Streifen und das Hinterleibssegment hat einen weiteren dunkelgelben Streifen: Gartenhummel, *Megabombus hortorum*.

> Die Spitze des Hinterleibs ist rot / orange:

- der Körper ist ansonsten gänzlich schwarz oder hat nur wenige gelbe Haare: Steinhummel, *Pyrobombus lapidarius*.

- das Brustsegment hat hinter dem Kopf einen hellgelben Streifen und das Hinterleibssegment hat ebenfalls einen hellgelben Streifen: Wiesenhummel, *Pyrobombus pratorum*.

- das Brustsegment ist gänzlich ockerbraun und der Hinterleib weist drei graugelbe Streifen auf: Ackerhummel, *Megabombus pascuorum*.

- das Brustsegment besitzt einen graugelben Ring und der Hinterleib weist zwei hellgraue Streifen auf: Waldhummel, *Bombus sylvarum*.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der

NABU-Naturschutzstation Münsterland

Zumsandstraße 15, 48145 Münster

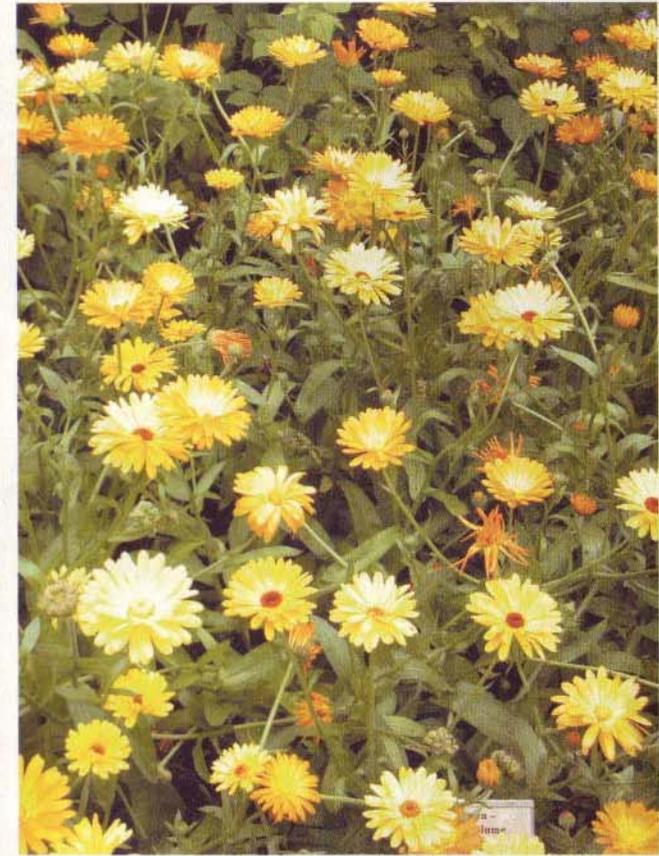
Fon: 0251 - 987 99 53

E-mail: nabustat@muenster.de

Text und Fotos: C. Trappmann, gedruckt auf Recycling-Papier

Hummeln geht der Saft aus

Hilfe für unsere Hummeln



wertvolle Nektarpflanzen



Hummeln geht der Saft aus

Alljährlich finden sich Ende Juni bis Mitte Juli vermehrt tote oder sterbende Hummeln unter Linden. Besonders im Bereich der Promenade ist dieses Phänomen sehr auffällig. Die Ursache für das Hummelsterben liegt im Nahrungsangebot. Die Linden stellen für die Hummeln die letzten Nahrungsquellen dar. Wenn diese mit dem Ende der Blüte versiegen geht den Hummeln wortwörtlich der Saft zum Überleben aus. Mit dem Verlust der verhungerten Hummelarbeiterinnen geht häufig zugleich ein ganzes Volk zugrunde. Die nächste Generation der Königinnen und Drohnen, deren Geburtsstunde häufig genau in diesen Zeitraum fällt, geht verloren. Hummeln besitzen als wertvolle Bestäuber eine wichtige Funktion im Naturhaushalt.



Eigentlich ist der Sommer die blütenreichste Zeit des Jahres. Das Hummelsterben ist ein Indikator für ein unausgewogenes Nahrungsangebot für blütenbesuchende Insekten. Grundlage dieses Problems ist die Blütenarmut in der Stadt. Grünanlagen, Gärten und Balkone bieten den Tieren kaum brauchbare Nahrung, dominieren hier zumeist Koniferen, Geranien oder blumenleere Rasenflächen. Hier werden meist fremdländische und durch Zucht degenerierte Gewächse gepflanzt.

Sie können hier aber leicht Abhilfe schaffen, indem Sie auf das Pflanzen von überzüchteten, gefüllten und sterilen Blumen verzichten und statt dessen nahrungsreiche Arten verwenden.

Besonders wertvoll sind Rachenblütler, Lippenblütler, Schmetterlingsblütler und Korblütler. Eine Auswahl der wichtigsten Nektarpflanzen finden Sie hier.

Wertvolle Hummelpflanzen

Hummeln benötigen vom Frühjahr bis zum Herbst ein ununterbrochenes Nahrungsangebot, denn schon drei bis fünf Tage Hunger können für einen Hummelstaat das Ende bedeuten. Das Angebot guter Pollen- und Nektarquellen ist eine wichtige Aufgabe, für deren Verwirklichung sich sowohl im Siedlungs- wie im Außenbereich immer wieder Ansatzpunkte und Gelegenheiten finden lassen. Folgende Pflanzen bieten Hummeln eine gute Nahrung.

Gartenpflanzen

Krokus, Schlüsselblume, Lungenkraut, Schwertlilie, Winterling, Akelei, Gartenrittersporn, Blauer Eisenhut, Gartenbeinwell, Gartenlöwenmaul, Fingerhut, Kapuzinerkresse, versch. Mohnarten, Glockenblumen, Herzgespann, Echte Katzenminze, Melisse, Pfefferminze, Gartensalbei, Thymian, Große Balsamine, Erika, Bechermalve, Stockrose, Lavendel, Lupine, Sonnenhut, Sonnenblume, Sommerflieder.

Kulturpflanzen

Ackerbohne, Erbse, Bohne, Futterwicke, Winterwicke, Luzerne, Futteresparsette, Senf, Raps, Lauch, Phacelia (Bienenweide), Borretsch, Rote und Schwarze Johannisbeere, Stachelbeere, Brombeere, Himbeere, Apfel, Birne, Kirsche, Zwetschge, Pflaume und Mirabelle.

Wildpflanzen

Löwenzahn, Kriechender Günsel, Gundermann, Wiesensalbei, Kleine und Große Braunelle, versch. Ziestarten, Schöllkraut, Skabiosenflockenblume, Wiesenglockenblume, Wiesenplatterbse, Rotklee, Weißklee, Wundklee, Hornklee, Steinklee, Dornige Hauhechel, Rote und Weiße Taubnessel, Gemeiner Hohlzahn, Vogelwicke, Zaunwicke, Hahnenfußarten, Wiesenknopf, Wiesenknautie, Taubenskabiose, Herbstzeitlose, Klatschmohn, Fetthenne, Gemeine Ochsenzunge, Leinkraut, Nachtkerze, Königskerze, Ackerwachtelweizen, Malvenarten, Distel- und Kratzdistelarten, Karde, Schafgarbe, Natternkopf, Kornblume, versch. Klettenarten, Dost, Baldrian, Echtes Johanniskraut, Mädesüß, Beinwell, Lerchensporn.



Heckenpflanzen

Gemeiner Schneeball, Rote Heckenkirsche, Traubenkirsche, Eberesche, Holunder, Wildrosen, Weißdorn, versch. Weidenarten.

Rankpflanzen

Blauregen (Glyzine), Waldrebe, Efeu, Geißblatt, Schling-Knöterich.